

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

9 (11.1.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 9 getragene Millimeterzeile kostet 10 Pfennig, für auswärts 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 6 Pfennig. Die 24 Stunden von russischer Seite noch kein Dementi erlassen ist — trotzdem alle großen internationalen Nachrichtenagenturen sofort in Moskau dringend angefragt haben — aus diesem amtlichen Schweigen gefolgert werden, daß die I. Meldung im wesentlichen stimmt.

Beilagen: „Fluktrierter Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die „Musik- und Sport- und Spiel- / Feinart und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreise monatlich 2,80 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. Durch die Post 2,40 Mark o. Staatspost 10 Pfennig o. Gehalt 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachpost 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2, Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfachpost: Karlsruhe, Waldstraße 28; Baden-Baden, Friedrichstraße 20; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Cenerstraße

Nummer 9 Karlsruhe / Mittwoch, den 11. Januar 1928 48. Jahrgang

Der bolschewistische Zarismus

Verschickung der Widersacher nach Sibirien wie ehemals

Wie gestern schon von uns kurz berichtet, hat am Montag das Berliner Tageblatt einen Bericht seines Moskauer Korrespondenten veröffentlicht, wonach dreißig Führer der russischen Opposition verbannt werden sollen und zwar zum Teil schon verbannt worden sind. Da die 24 Stunden von russischer Seite noch kein Dementi erlassen ist — trotzdem alle großen internationalen Nachrichtenagenturen sofort in Moskau dringend angefragt haben — aus diesem amtlichen Schweigen gefolgert werden, daß die I. Meldung im wesentlichen stimmt.

Von einer, den Sowjetkreisen nahestehenden Seite wird uns dazu versichert, daß die Nachricht im allgemeinen richtig ist, doch sollen nicht 30, sondern bereits 52 Oppositionelle verbannt worden sein. Nicht zutreffend soll allerdings die Behauptung sein, daß selbst die „reumütigen“ Oppositionellen, wie Sinowjew und Kamenev, ebenfalls nach Sibirien, Turkestan und dem Weißen Meer verschickt werden. Genau so wie die „Unveröhnlichen“ um Trozki, Bucharin und Rakowski. Letzterer soll bereits nach einem sibirischen Dorf, 500 Kilometer von der nächsten Bahnstation entfernt, verbannt worden sein. Ueber Rakowskis Schicksal ist bis zur Stunde nichts bekannt. Trozki soll sich hingegen noch in Moskau befinden.

Es wäre in der Tat sehr merkwürdig, wenn die Sowjetregierung nicht versucht, den Keil innerhalb der Opposition zu treiben, und wenn sie die Sinowjew-Gruppe, über deren Wiederaufnahme nach sechs Monaten statuiert worden soll, mit der gleichen Rücksichtslosigkeit behandelt wie die Trozkiener. Die Anwendung der alten Devise „teile und herrsche!“ liegt jedenfalls besonders nahe. Sibirien, ein Teil der despotischen Zarenherrschaft — der Verbannten dieses Namens erfüllte sich infolgedessen das Recht der Freiheit und revolutionäre Gesinnung — nicht allein in Russland, sondern in der ganzen Welt — mit Haß. Man sieht sofort an die in fernste Dörfer der endlos verstreuten Inseln verbannten Gegner des zaristischen Regimes. Zahlreiche Hunderte von Führern der Arbeiterbewegung, die von der Kulturwelt völlig abgekehrten Dörfer der Inseln. Selten glückte die abenteuerliche Flucht nach der Freiheit. Meist haben die Opfer des zaristischen Despotismus vor Ablauf ihrer Verbannungsstrafe an den physischen und geistlichen Leiden, die die Verbannung mit sich brachte.

Die bolschewistische Revolution hat auch in diesem traurigen Punkt mit der Tradition des Zarismus nicht gebrochen. Raum durch den Sturz des Zaren befreit, mußten Tausende von Menschewits und Sozialrevolutionären, die die Lehren Lenins bekämpften, abermals den Weg nach Sibirien antreten, manche sogar auf Befehl ihrer ehemaligen bolschewistischen Leidensgenossen. Rakowski, geflohen nach gefeierter Bolschewistenführer und Bolschafter Sowjetrußlands in Paris, gehört zu den ersten Verbannten und mit ihm einige andere Bolschewisten älteren Datums, und ehemalige Volkskommissare, deren Verbrechen darin besteht, daß sie den amtlichen Parteiführer Stalins und Bucharins für falsch erklärten. Graulich, aber völlig recht, kehrt sich gegen einzelne ihrer Urheber die Theorie des Kadavergehorsams, der Unzulässigkeit eigenen Denkens im Lande der proletarischen Diktatur.

Daß Stalin zu diesem neuen und schwersten Schläge gegen die Opposition auszuholen wagte, könnte als Beweis dafür angesehen werden, daß er die Opposition vollständig niedergeworfen hat und mit den Führern nach Belieben umspringen darf. Man könnte auch umgekehrt daraus folgern, daß er zu diesen Abschreckungsmaßnahmen gezwungen hat, weil er trotz aller bisher angewandten Mittel (Parteiausschluß, Exkommunikation, Brotlosmachung und dergleichen) den Einfluß und die Anziehungskraft der Trozkiisten mehr denn je fürchtet. Für die letztere Vermutung spricht jedenfalls der Umstand, daß die Sowjetregierung die Meldung von der Verschickung nicht selbst veröffentlicht hat, und daß sie sich auch nach 24 Stunden immer noch nicht dazu entschließen kann, sie zu bestätigen oder zu dementieren.

So sieht heute die Freiheit im kommunistischen Sowjet-Paradies aus.

Nicht dementiert — also zugegeben

Berlin, 1. Jan. (Funkdienst.) Die russische Regierung hat bisher die Meldung des Berliner Tageblattes über die Verbannung der bolschewistischen Oppositionsführer nicht mit einem Wort dementiert. Das gleiche gilt von der russischen Botschaft in Berlin, die sonst eifrig mit Dementis bei der Hand ist. Demgegenüber besaß eine aus Moskau kommende Meldung des Wolff-Büros, daß dort „in sonst gut unterrichteten Kreisen von angeblicher Verschickung“ zur Zeit „nichts bekannt ist“. Wie kann man überhaupt eine solche sinnlose Meldung verbreiten, daß zur Zeit in sonst gut unterrichteten Kreisen nichts bekannt ist?

Die deutschen Reparationszahlungen

WTB. Berlin, 10. Jan. Aus der Uebersicht des Generalagenten für die Reparationszahlungen, die heute veröffentlicht wurde, geht hervor, daß sich der gesamte Transfer im Monat Dezember 1927 auf 130,7 Millionen und in der Zeit von September bis Dezember 1927 einschließlich auf 521,7 Millionen belief. In dieser Summe sind an Veranlassungen 28,8 (87,4) und an Sachlieferungen 55,9 (261,0) Millionen enthalten. Von den Sachlieferungen erhielten Frankreich 70,5 (274,8), England 25,2 (103,6), Italien 7,5 (31) und Belgien 7,8 (32). Der Kasseebestand betrug am 31. Dezember rund 140,6 Millionen.

Verbündete deutsch-französische Sachlieferungsschieber

Paris, 11. Jan. (Funkdienst.) Wie die Pariser Blätter zu melden wissen, hat Ministerpräsident Poincaré wegen einer Reihe von Schiebung in deutschen Sachlieferungen eine gerichtliche Untersuchung vornehmen lassen. Diese Schiebung sollen gemeinlich von deutschen und französischen Kreisen unternommen worden sein. Die Prozedur war dabei die, daß die französischen Kommissare bei ihren deutschen Mitgeschulden hochwertige Waren auf das Sachlieferungsnoto bestellten, sich aber in Wirklichkeit nur minderwertiges liefern ließen.

Römisch-katholisch alleinseligmachend

Eine Enzyklika des Papstes

Rom, 15. Jan. Der Papst hat eine Enzyklika über die Einheit der Kirchen veröffentlicht. In der Enzyklika drückt der Papst sein Bedauern über die Bemühungen aus, indem man alauben lasse, daß alle Religionen gut seien. Der Papst richtet die Aufmerksamkeit der Bischöfe auf diese Mächenschaften, damit sie den Vätern mitteilen, daß es nicht möglich ist, eine christliche Gemeinschaft unter Gläubigen herzustellen, die die Freiheit habe, über die Glaubensfragen in ihrer Weise zu denken. Der Papst weist die unorthodoxen Thesen zurück der Vereinigung zurück. Die Enzyklika widerlegt verschiedene von den Nichtkatholiken für ihre Vereinigungsbestrebungen geltend gemachten Argumente. Sie legt ihre Auffassung von der wahren Einheit der Kirche dar und betont, diese Einheit könne nur gefördert werden, indem für die Rückkehr der Abtrünnigen zur römischen Kirche, der einzigen und wahren Kirche Christi, die sie schmächtig verlassen hätten, gesorgt wird und indem die Nichtkatholiken überhaupt dahin gebracht würden, sich dem römischen Priester, dem Stellvertreter des Heilandes, zu unterwerfen. Zum Schluß wird der Wunsch ausgedrückt, daß alle, die verloren gegangen sind, endlich in die Arme des Nachfolgers Christi zurückkehren.

391000 Kriegsschadensfälle

Berlin, 10. Jan. (Eig. Draht.) Aus der Begründung des Gesetzentwurfs über das Liquidationsschadengesetz, das am Dienstag dem Reichstag vorgelegt wurde, ergibt sich, daß das Reich in 391000 Fällen Schadenersatz zu leisten hat. Davon betreffen 61000 Fälle den Verlust von Wertpapieren. Von den restlichen 330000 Schadensfällen entfallen 95000 auf das Ausland, 175000 auf ehemalige Schutzgebiete, 136800 auf die abgetretenen Ost- und Nordgebiete, 34800 auf die oberösterreichischen Aufwandschäden und 45000 auf die abgetretenen Westgebiete.

Der Friedenswert sämtlicher Schäden wird für Liquidationsschäden auf 7,6 und auf Gewaltschäden auf rund 2,8 Milliarden Mark geschätzt. Davon wurden bis zum 1. September 1927 rund 1014 Millionen Mark als Entschädigung bewilligt. Liquidationsschäden 429 Millionen, Gewaltschäden 585 Millionen Mark. Wenn man die Leistungen des Reichsschadensamtes (rund 59 Millionen Mark) berücksichtigt, beläuft sich die Gesamtschadenssumme bis zum genannten Termin auf 10 Prozent des Schadens. Das nach dem Gesetzentwurf vorgesehene Entschädigungskapital beträgt 1028,5 Millionen Mark.

Diese Zahlen offenbaren ebenfalls, was dem deutschen Volk das von dem alten System heraufbeschworene Verbrechen des Krieges kostet. Die wirkliche Auswirkung der deutschnationalen Kriegspolitik ergibt sich aber erst, wenn man zu diesen Millionen noch die Milliarden für Reparationsleistungen hinzuzählt.

NB. Die in dem ersten Absatz angegebenen Zahlen sind genau so wiedergegeben, wie sie am Telefon aufgenommen wurden. Eine Nachprüfung hat jedoch ergeben, daß sie mit der Endsumme nicht übereinstimmen. Wir versehen nicht, auf diese Differenz aufmerksam zu machen.

Wiederzusammentritt der französischen Parlamente

Paris, 10. Jani. (Eig. Draht.) Die beiden Häuser des französischen Parlaments sind am Dienstag wieder zusammengesessen. Dem Brauch gemäß hielten die Alterspräsidenten Begrüßungsansprachen, in denen sie ihre Zuversicht für die Zukunft Frankreichs und den Fortschritt des Friedens Ausdruck gaben. Zum Präsidenten der Kammer wurde, wie erwartet, der sozialistische Abgeordnete Buisson mit 340 gegen 20 Stimmen demonstrativ für den kommunistischen Cadix abgewählten Stimmen wider gewählt. Trotz der Stimmenthaltung ist damit eine Anerkennung der unparteilichen und wirksamen Leitung der Kammergeschäfte durch Buisson zu erblicken.

Im Vordergrund des Interesses steht jedoch das Schicksal der kommunistischen Abgeordneten Cadix, Doriot, Duclos und Marty, die längere Freiheitsstrafen zu verbüßen haben, und nur auf einen Beschluß der Kammer hin aus dem Gefängnis entlassen worden waren, um ihren Abgeordnetenpflichten nachkommen zu können. Sineu kommt jetzt noch der kommunistische Abgeordnete Baillant aus Couture, dessen Verurteilung wegen antimilitaristischer Agitation während der Kammerferien endgültig geworden ist. Der Ministerrat hat beschlossen, die fünf Abgeordneten, die sich bisher den polizeilichen Nachforschungen entziehen konnten, beim Versuch, in die Kammer zurückzukehren, verhaften zu lassen und diese Maßnahme vor dem Hause zu vertreten. Sollte ein Antrag auf ihre Freilassung gestellt werden, so will die Regierung dagegen die Vertrauensfrage stellen. Die Frage dieses Beschlusses war eine Art Mobilisierung der Polizei und der republikanischen Garde in Paris. Eine große Anzahl von Agenten in Zivil ist ebenfalls zur Beobachtung der Kammereröffnungen in Dienst gestellt.

Der Volksauswahlschuss der sozialistischen Kammerfraktion hat auf dem Beschluß des Kabinetts bereits am Dienstag Stellung genommen und erklärt, daß die kommunistischen Abgeordneten im Augenblick der Sessionseröffnung durch die parlamentarische Immunität geschützt seien. Für den Fall einer Verhaftung sollen die Abgeordneten Varon und Ury den Antrag auf sofortige Freilassung in der Kammer stellen.

WTB. Paris, 10. Jan. Bei der heutigen Eröffnung der Session der Kammer hielt Alterspräsident Abg. Binard, eine mit starkem Beifall aufgenommene Rede für den Frieden und führte dabei aus: Die Sehnsucht der Völker zum Frieden sei derart, daß man den Triumph des Weltfriedens, dessen Hoffnungen auf der Haager Konferenz geboren worden, erwarten dürfe. Der Mensch könne und dürfe nicht der der Feind des Menschlichen sein. Der Alterspräsident wies dann auf die unendlichen Wunden hin, die der Krieg geschlagen hat und schloß mit einer Suldigung und dem Ausdruck der tiefsten Anerkennung an die, die seit langem gekämpft hätten und die noch kämpften, um unter allen Völkern den Weltfrieden aufzurichten. Der Sitzung der Kammer wohnten fast sämtliche Minister bei. Die fünf kommunistischen Abgeordneten, zu deren Verhaftung eine große Zahl von Geheimfachleuten aufgebeten war, die den neuen Kammerbesitz umstellten, waren nicht anwesend. Es erregte allgemeine Heiterkeit, als drei von ihnen durch das Los an Stimmabstimmern gewählt wurden.

Paris, 11. Jan. (Funkdienst.) Der Beschluß des Kabinetts Poincaré, die kommunistischen Abgeordneten bei dem Eintritt in die Kammer verhaften zu lassen, rief heute in der Linkspresse auf allgemeinen Widerstand. Der Quotidian erklärt, die Kammer brauche nur noch dem Verfolgungswahn der Regierung zu folgen, um ihren moralischen Bankrott zu besiegeln. Das Quotidian hält dem Ministerpräsidenten keine Erklärungen vom 23. Juli und 3. November 1927 vor, die er damals bei der Freilassung derselben Abgeordneten in der Kammer abgegeben habe. Damals betonte Poincaré, er wolle die Vertrauensfrage nicht stellen, weil die Kammer Herr über ihre Beschlüsse bleiben soll und weil er es sich aus Achtung vor der parlamentarischen Freiheit verlagern müsse, ihr seinen Willen aufzuzwingen. Wenn er heute aber seine Haltung plötzlich radikal geändert habe, so sei das nur der Fall, um Wahlmänner gegen die gesamten Linksparteien zu unternehmen. Seine Vertrauensfrage richte sich nicht so sehr gegen die Kommunisten wie gegen die Sozialisten und Radikalen. Die Linksparteien müßten aber unbedingt dieser Falle ausweichen und sollte darüber sogar das Kabinett Poincaré gestürzt werden.

Der Kuhhandel um das Schulgesetz

Berlin, 10. Jan. (Eig. Draht.) Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien trat am Dienstag im Reichstag unter dem Vorsitz des Grafen Westarp zur Beratung der kritischen Punkte des Schulgesetzes zusammen. Die Besprechungen wurden nach dem üblichen Auseinanderberufen ohne Ergebnis abgebrochen und erst Mittwoch vertagt.

Berlin, 11. Jan. (Funkdienst.) Wie die Tägliche Rundschau meldet, kam man in den gestrigen interfraktionellen Besprechungen der Regierungsparteien über das Schulgesetz überein, daß die Minister der Fraktionen und der Reichsministerien bis heute nachmittag 2 Uhr ihre Auffassung über die umstrittenen Punkte in Gesetzen für alle Fraktionen gangbaren Mittelweg zu finden.

München, 10. Jan. (Eig. Bericht.) Auf dem hier am Sonntag abgehaltenen Parteitag der Zentrumspartei der Pfalz erklärte Reichsminister des Innern im Reichstag von Guehard, daß er es bereits in Koblenz getan hatte, daß die Zentrumspartei an der kirchlichen Beaufichtigung des Religionsunterrichts mit den Deutschen unbedingte Festhalten werde. Das Zentrum lehnt auf die Gefahr hin, daß die Regierungskoalition in der Pfalz zerbräche.

Ein Sieg der englischen Arbeiterpartei

London, 10. Jan. (Eig. Draht.) Die Nachwahl in Northampton, die ein mit ungewöhnlicher Heftigkeit geführter Wahlkampf vorausgegangen war, ergab den Sieg der Kandidaten der Arbeiterpartei. Es trat sich der Wahlkreis bisher befunden hatte. Lediglich die Kandidaten der Arbeiterpartei und der Liberalen vermochten gegenüber der letzten Wahl einen absoluten Stimmenzuwachs zu erzielen, während der offizielle konservative Kandidat 2000 Stimmen einbüßte. Ein unabhängiger konservativer Kandidat verlor nur tausend Stimmen zu erzielen.

Der Sieg der Arbeiterpartei ist umso bemerkenswerter, als der Wahlkampf gegen den Arbeiterkandidaten, der früher kurze Zeit der kommunistischen Partei angehört hatte, von der bürgerlichen Seite mit den schmutzigsten Mitteln geführt wurde. Mit Malone, einem früher aktiven britischen Obersten, der vor seinem Eintritt in die Arbeiterpartei in wichtigen militärischen Verwendung stand, gelang es der Unterhausfraktion einen Militärachverfänger hohen Ranges zu gewinnen.

Versuchter Waffenschmuggel

Berlin, 11. Jan. (Funkdienst.) In Soltau wurde von der Landesbehörde eine Sendung von etwa 250 Zentner Gewehrmunition, die mit dem norwegischen Dampfer „Ader“ ins Ausland gehen sollte, beschlagnahmt. Der Ursprung dieser Munition ist noch nicht festgestellt.

Hopfen und Malz — Gott erhalt's!

Brauereigewinne — Die zu hohe Bierpreise

Das Brauergewerbe gehörte schon vor dem Kriege zu den ertragsreichsten Industrien Deutschlands. Die Dividenden, die das Brautkapital 1926 an seine Aktionäre ausschüttete, waren demnach hoch, doch dem Brauerbund, der Vereinigung der Brauunternehmer, unheimlich wurde und er in einem Rundschreiben für Eingeweihte eine vorsichtiger Dividendepolitik empfahl. Es hieß darin:

„Hohe Dividenden der Brauereien pflegen in der Öffentlichkeit den Anschein zu erwecken, als ob die Brauereien im Vergleich zu anderen Industrien übermäßig große Gewinne erzielten. Hierdurch wird die Öffentlichkeit gegen unsere Industrie eingenommen und es entstehen in mehrfacher Hinsicht höchst unerwünschte Missverständnisse. Im Interesse der Konsumenten wird eine Herabsetzung der Bierpreise verlangt werden, im Interesse der Brauereibetriebe eine Herabsetzung der Steuern. Die Reichsregierung wird die hohen Dividenden als Argument für Steuerforderungen benutzen und für die Aktionäre den Gewinn in den Staat kassieren lassen. Es wäre demnach eine willkommene Gelegenheit zu immer neuen geblühnen Anlässen gegen die Gesamtheit unserer Industrie.“

Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, sind die jetzt für 1927 veröffentlichten Jahresabschlüsse der Brauereien von besonderem Interesse. Nach dem besorgten Brief des Brauerbundes an seine Mitglieder werden die Gesellschaften natürlich alles getan haben, um einen Teil ihres tatsächlichen Reingewinns in Anlagen und Verschreibungen zu verstecken. Trotz dieser Bemühungen seien

Die Dividenden jedoch ein neues Aufsteigen

gegenüber den beiden letzten Jahren. Wir haben von den bisher veröffentlichten Abschlüssen 90 Gesellschaften erfaßt, und geben in der folgenden Tabelle die in den letzten drei Jahren erfolgte Dividendensteigerung wieder.

Dividenden von 0 Prozent	Es zahlten:		
	1924/25	1925/26	1926/27
1-6	19	16	14
7-9	19	22	19
10-20	42	43	53
Gesamt . . 90 Brauereien	90 Brauereien	90 Brauereien	90 Brauereien

Das jählings Anwachsen der Brauerente ist mit Händen zu greifen. So verzinnten sich die dividendenlos abliegenden Gesellschaften seit 1924/25 von 10 auf 4 und die Gesellschaften mit 1 bis 6 Prozent Dividende von 19 auf 14 Unternehmungen. Dagegen sind die Gesellschaften, die ihren Aktionären 10 bis 20 Prozent Dividende zahlen konnten, von 42 auf 53 gestiegen.

Welche Summen außer diesen Dividenden noch in andere Kanäle geflossen sind, läßt sich bei dem Durchblättern der einzelnen Jahresberichte aus den Zugängen auf die Anlagen und den Abschreibungen erkennen.

Auch die „notleidenden“ Ausschüßräte werden reichlich bedacht. So zahlt die Bavaria- und St. Pauli-Brauerei den vierzehn Herren ihres Ausschüßrats für ihre „anstrengende“ Tätigkeit die nette Summe von 127 000 M.

Diese Gewinne des Brautkapitals fließen aus zwei Quellen, einmal aus der Tasche der Konsumenten und zum anderen aus dem niedrigen Lohnkonto der Brauereien. Die Brauunternehmer wissen sehr gut, daß der Bierkonsum auch bei Preissteigerungen selten zurückgeht. Danach richtet sich auch die Preispolitik der Brauereien.

Bei der Erhöhung der Bierpreise im vorigen Jahre prophezeiten sie der Regierung unter Protest das gänzliche Erliegen ihres Geschäftes, soziet aber nicht, kurze Zeit darauf, dem Verbraucher eine Erhöhung der Bierpreise in doppelter Höhe der neuen Steuern aufzubürden. So sehr dieses Vorgehen bei der Verbraucher auch Staub aufwirbelt, zeigen die Verkaufszahlen des letzten Jahres doch, daß die Konsumenten aus diesem räuberischen Vorgehen keine Konsequenzen gezogen haben.

Der Bierverbrauch ging nicht zurück, im Gegenteil, mit der zunehmenden Besserung der Wirtschaftslage nahm er im Laufe des Sommers beträchtlich zu. So stieg der Bierausstoß, der vom April bis Juni 13,5 Millionen Hektoliter betragen hatte, im folgenden Vierteljahr um 18 Prozent auf 15,3 Millionen Hektoliter, was gegenüber der entsprechenden Zeit 1926 eine Produktionssteigerung von 6,7 Prozent ausmacht. Andererseits trug eine riesige Lohnpolitik zur Gewinnanhäufung bei den Brauereien bei.

Die letzte Wertschätzung ist gut ausgefallen und die Hopferente einen Rekord seit zehn Jahren darstellt, so daß die Hopfenpreise um 40 bis 60 Prozent gestiegen sind. Werden die Brauereien daraufhin endlich eine Ermäßigung ihrer überhöhten Preise eintreten lassen oder im neuen Jahr auch noch die Sondergewinne einstecken, die ihnen aus der Verbilligung der Rohstoffe zufließen?

Freistaat Baden

Nationalsozialistische Lügenmärchen aus Liedolsheim

Der „Führer“, völkisches Organ zur Verbreitung von Nachrichten, hat in seiner Nummer 9 vom 31. Dezember 1927, wir schon kurz berichteten, die Meldung gebracht, daß in Liedolsheim fünf brave Nationalsozialisten von ungefähr 40 bösen Menschen überfallen und mißhandelt worden seien. Die topischen Nationalsozialisten hätten jedoch jene 40 Mann Strich und Faden verdrängt. Bei dieser Gelegenheit sei Nationalsozialist Albert Gabelbecker durch einen Stich in die Lunge so schwer verletzt worden, daß er noch in derselben Nacht ins Krankenhaus nach Karlsruhe überführt werden mußte. Die absolute sichere Quelle erfahren wir nun zu der Sache in Ergänzung der von uns bereits abgedruckten Mitteilungen folgendes:

Es ist gemeine Blase, wenn der „Führer“ behauptet, daß einer Nationalsozialisten durch eine provisorische Handlung gerecht worden seien. Tatsache ist, daß ein Nationalsozialist, einem andern jungen Mann in Streit geriet. Der verletzte Nationalsozialist Gabelbecker, der gar nicht beteiligt, aber belästigt war, griff sofort zu einer Pistole und lenkte einen Schuß unter Streifenden hinein. Daß der Schuß aus einer Scheintodschlinge kam, konnte niemand wissen. Gabelbecker erlitt infolgedessen eine tödliche Verwundung und einen schweren Stich. Von dem Stich stammte, das konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, wird jedoch die Vermutung geäußert, daß er von einem jungen Mann erteilt wurde, der bis vor wenigen Wochen selbst noch Mitglied der nationalsozialistischen Ortsgruppe gewesen sei. Streik ging von den Nationalsozialisten aus. Der Minister Dager, Schreiner, hat bereits in der „Liedolsheim“ die Ausweisung getätigt, daß es abends im „Löwen“ noch rauchwürde. Er und Gabelbecker sind dann kurze Zeit darauf auch dieser „Liedolsheim“ fortgegangen und haben die „Liedolsheim“ Löwen „aufgesucht, um dort zu protestieren.“ So lehren die „Liedolsheim“ in Wirklichkeit aus und nicht etwa so, wie sie im „Führer“ klingen lassen.

Die christlichen Freikirchen in Baden

Vor 100 Jahren hat es in Baden, soweit sich aus dem statistischen Landesamt handchriftlich vorliegenden Material entnehmen läßt, abgesehen von der Herrnhuter Brüdergemeine in Kehl, erst eine einzige Freikirche, die Methodisten, gegeben. Die Gesamtzahl der Gemeindeglieder betrug 1417 Personen, die sich größtenteils auf die Gemeinden im Amtsbezirk Sinsheim verteilten. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts

Eine Beamtentragödie

Wenn ein Beamter die Wahrheit über das Reichsbanner sagt

In dem bekannten Gremesmühlener Reichsbannerprozess trat als Zeuge der Gremesmühlener Polizeiwachmeister Rohlmorgen auf, der den angeblichen „Landfriedensbruch“ des Reichsbanners mit eigenen Augen gesehen hatte und dessen Zeugnis besondere Bedeutung beanspruchte, zumal da er nahezu als einziger Unparteiischer urteilen konnte und zudem Beamter war. Rohlmorgen berichtete höchst nüchtern und trocken, was er gesehen habe, nämlich daß die Röhmbächer die wirklichen Urheber des fogen. Landfriedensbruchs gewesen waren. Staatsanwalt und Gericht gingen über diesen Zeugnis trotzdem einfach hinweg. Der kleinstädtische Polizeiwachmeister aber hatte größten Unwillen erregt. Man erzählte sich sozial, der Staatsanwalt habe sich abfällig über ihn ausgesprochen, dem Gremesmühlener Bürgermeister, einem „völkischen Erneuerer“, mang es gut im Ohr, als man ihm nahelegte, sich einen andern Polizeiwachmeister anzuschaffen. Das ging jedoch nicht so leicht. Immerhin waren Rohlmorgens alte Tage um, und schließlich ereilte ihn sein Schicksal. Eines Abends brannte zu Hause seine elektrische Lampe nicht, die Birne war ausgebrannt. Er nahm sich von seiner Waghstube eine Birne mit nach Hause und wollte sie nach Kauf einer neuen wieder hindringen. Aber man erwischte ihn, und trotz aller Beteuerungen wurde eine große Affäre daraus gemacht und der Polizeiwachmeister wegen Diebstahls angezeigt. Was war für Rohlmorgen zu tun? Er hatte Frau und Kinder; Gefängnis und Dienstentlassung standen in Aussicht, bei seinen Vorgesetzten hatte er ausgespielt. Also griff er zum Revolver und schob sich eine Kugel in den Kopf, um wenigstens Frau und Kinder die Pension zu retten.

Die Splitterparteien.



„Rein Wunder, daß Sie auf dem Stuhl schlecht sitzen, wenn Sie sich Splitter einreihen!“

Schweres Blut

Roman von Juhani Aho

(Nachdruck verboten)

11 (Fortsetzung.) „Ist die Schwiegermutter der Schwiegertochter kein angenehmer Gast?“ sagte Schmeiffka, immer noch an den Zaun gelehnt. „Das einzige Richtige wäre, ich liebe das ganze Geschäft dahinfahren. Kaum kommt sie vom Strand herauf, fanst sie schon an und hört nicht auf, bis sie sich selber geschimpft hat, und selbst dann seiert sie noch weiter.“ „Vorüber schimpft sie denn?“ „Ich soll den Besten aus ihrer Sippe weggeschmissen haben... er wäre so gut für mich gewesen.“ „Zu gut für dich? Wer?“ Schmeiffka brach dort hinter seinem Zaun in ein kurzes, soßliches Lachen aus, und Maria ließ ihn lachen. Maria hat die Fische losgemacht und die Netze zum Trocknen ausgehängt, hat die Raab an das Ufer der Schelle, jenseits des Gehöfts, geschickt, um die dort in der Weiche liegenden Fischbütten zu holen, und sie selbst sitzt neben der Netzhitte auf einem Stein und nimmt die Fische aus. Schuppi sie, schneidet sie auf, spült sie in einen Spantorb. Nachdem sie einen ausgenommen, greift sie nach einem anderen, arbeitet, wie im Zorn. „Was soll ich hier noch? Mögen sie ihr Haus allein bestellen, Mutter und Sohn! Wäre Juba ein Mann, dann schaffte er mir den Quacksieft vom Dalse. Da er weiß, daß sie mit in der Nacht keine Ruhe, am Tag keinen Frieden läßt. Aber nein, obwohl ich ihn darum gebeten habe. Jeden Sommer läßt er sie bekommen. Fürchtet sich vor dem Drachen, magt ihr kein Wort zu erwidern. Ertrag sie, ertrag sie noch einige Zeit. Aber muß ich es ertragen, daß sie auch meine Mutter immer schimpft? ... Einmal werde ich ihr so die Krallen zeigen, daß ...“ Schmeiffka machte sich vor dem Hause zu schaffen. Er schien seinen Ranken zu paden. „Der will auch schon gehen ... Ob er wohl nur „Lebwohl!“ sagen wird, der Windbeutel, der Spötter. Konnte dabeim bleiben mit seinen Klauen.“ Maria nimmt die Fische aus, ohne den Kopf zu küssen, mit dem Tuch im Gesicht, aber sie hört, wie jemand näher kommt, Schritt für Schritt. Jetzt ist er gerade hinter ihr, jetzt schleicht er vor sie und

setzt sich auf den Stein ihr gegenüber. Sie sieht seine Füße bis zu den Knien und zwischen den Knien die Hände, seine, beweiliche Hände; und ihre eigenen aufgedrungenen Finger und die knirschend abdringenden Schuppen. „Wollen wir nun gehen?“ fragte Schmeiffka. „Wohin?“ „Nach Karelien, wie es veradredet ist.“ „Weshalb redest du denn wieder davon?“ „Deswegen, weil du mir achörst.“ „Deswegen sollte ich dir mehr gehören als anderen?“ „Deswegen, weil ich es will.“ „Er hat sich fast über Maria gebüßt.“ „Deswegen, weil du es willst!“ sagte Maria, immer noch aus ihrem Tuch heraus. „Und deswegen, weil du selbst es auch willst. Kreisch nicht!“ — Er ergriff Marias Hand, drückte sie so, daß das Messer auf das Fischblett fiel. „Nicht, Schmeiffka — lasse mich.“ „Kommst du mit?“ Maria versucht sich loszumachen aber es nekmat ihr nicht. Erst als sie aufhört zu zerrn, gibt Schmeiffka nach. Maria ist aufgestanden, sinkt aber zurück, wie wenn ihr der Kopf schwindelte. „Ich gehöre ja dem anderen“, sagte sie fast küßlernd, in den Augen einen hilflosen, erschrockenen, wie um Erbarmen flehenden Ausdruck. „Wohin gehen?“ „Juba.“ „Du geböht ihm nicht mehr als der Vogel, den er gefangen und in seinen Käfig gesetzt hat. Wenn jemand die Tür öffnet, darfst du fliegen, wohnt dich verlanat. Du geböht ihm nicht mehr als das Rentier, das sich von der Tundra in das Gebiete eines fremden Herrn verirrt hat.“ „Wer ist denn mein richtiger Herr?“ „Ich.“ „Weshalb bist du ein richtiger Herr als Juba?“ „Deshalb, weil es dich zu mir drängt und nicht zu ihm. Deshalb, weil du von da bist, woher ich bin. Und deshalb, weil ich nicht um die Erlaubnis frage, sondern nehme, ohne zu fragen, und weil ich dich, wenn du nicht freiwillig kommst, mit Gewalt davonführ.“ Schmeiffka: Ich bin: Ich, weißt du, Ohr, Maria ist schon, die Augen geschlossen, rücklings in seinen Armen.

„Deshalb, weil du mich herbeldewünscht und erwartest, weil du am Tage nach mir aussiechst und in der Nacht dich nach mir sechst, die langen Dämmerstunden bis zum Dunkel auf meine Erlauchtheit haßt!“ „Wohin weist du das?“ „Maria fährt herum und greift mit beiden Händen nach dem Arm.“ „Wenn du in deiner Qual neben ihm lagst, fragst du dich dir: ach, wenn einer käme, der mich hier westreife ...“ „Woher weist du das?“ „Komm! Lauf zur Stromschnelle!“ „Ich darf nicht!“ „Komm — ach — dort herum! Es darf es niemand wissen.“ „Ich vertraue mich nicht!“ „Ich habe dich damals gesehen — deinen ganzen Körper, deine Brust — deine Füße.“ Maria duckt sich, schüßt sich, als sei sie nackt, Schmeiffka reißt ihre Hände auseinander, Maria sammelt ihre letzte Kraft, und nicht mit dem Rücken über die hohe Schwelle der Netzhitte zu fallen und stößt Schmeiffka von sich, so daß er, mit dem Fuß in der Fischkorb geratend, stolpert und mit dem Kopf ins Wasser fällt. Als er sich wieder emporarbeitet, war Maria verschwunden, hinter der nächsten Aniel kam ein Boot hervor, in dem vorn an den Rudern Juba und hinten eine Frau saß. Maria war auf den Hof geflossen und hatte sich in ihrem Speicher verdeckt. Sie sah Schmeiffka kommen, seinen Ranken an der Treppe des Hauses aufzucken, ihn sich über die Schulter werfen und erregten Schritten sich nach der Stromschnelle zu entfernen. Er hatte sich weg getan, denn er hatte eine blutige Schrammer an der Wange. Aber kaum war Schmeiffka verschwunden, als es in Marjas Junerem aufschrie: Weshalb hast du ihm das getan? Weshalb hast du ihn eräumt? Weshalb hast du ihn von dir gestoben, daß dich retten wollte? Endlich, endlich kam der, auf den du dein Lebenlang gewartet hast, kam der Stolzeseite von der Welt — die dir Seite und Gold — wollte dich mit Gewalt davontragen, dich in diesen Lumpen nehmen, das abgenutzte Gerät, das, was sie andere übrig gelassen! Du hast ihn von dir gestoben, daß er dich die Stirn blutig schlug. Im Zorn ist er gegangen, ist weggegangen in sein Boot abzurufen, lauft, ohne sich umzusehen, die Stromschnelle hinab und kommt niemals wieder... (Fortsetzung folgt.)

„Petroleum“

Manchen Roman hat Ipton Sinclair geschrieben, der den amerikanischen Millionären auf die Kerben fiel. Aber seit dem „Sumpf“ von Chicago hat keines seiner Bücher solche Sensation erregt, wie „Petroleum“.

Die Faust der Gewaltigen sauste nieder auf dieses Buch eines Verhakten. Eine willige Zensur strich oder unterdrückte auf Befehl der Delmonarchen die peinlichsten Stellen.

Da kam die grausame Wirklichkeit dem waderen Sinclair zu Hilfe. Sie selbst, die Sprache der Tatsachen, bewies: Nicht zu viel ist gesagt worden in dem anständigen Buch. Im Gegenteil: zu wenig!

Diese sachlich-bittere und trodene Notiz ging kurz darauf durch die amerikanischen Zeitungen.

Gegen den Delinquenten Sinclair (kein Verwandter von Anton Sinclair) in Weibinaton wurde ein Haftbefehl erlassen, weil er im Verlauf der Schwurgerichtsverhandlung gegen ihn die Geschworenen beschuldigt, so daß diese Verhandlung auf Befehl des Gerichtshofes abgebrochen werden mußte.

Und wenige Tage später: „Das amerikanische Appellationsgericht hat den Kontrakt um das Pachterhältnis auf dem Teapot Dome Del-Rezervoir der Marine in Wyoming, das sich der Delmagat Harry Sinclair angeeignet hatte, aufgehoben.“

Damit hatte die Geschichte selbst ein leuchtendes Fanal zu dem Roman „Petroleum“ angezündet. Der Roman Petroleum war jetzt nicht mehr die literarische Selbsteinschätzung eines besessenen Dichters.

Die Wirklichkeit hatte den Roman gesungen und übertrifft an Sensation und Gehalt. Und das Geschichtsbuch des amerikanischen Kapitalismus ist um ein trübendes Kapitel reicher.



Der amerikanische Petroleumkönig Sinclair mit seinem Rechtsanwalt auf der Anklagebank während des großen Korruptionsprozesses, der abgebrochen werden mußte, da Beschuldigungen der Geschworenen festgesetzt werden konnten.

Kein Wunder! Die Geschichte des Petroleums war von allem Anfang an selbst ein großer Roman voller Affären, voller Leidenschaften und voller Intrigen. Vor dem Kriege schon begann die Einleitung. England machte die ersten Antragsungen, für seinen Handel und für seine Kriegsschiffe Delquellen unter seine Kontrolle zu bekommen.

Und England hatte unterdessen auf gearbeitet. Es ließ sich die riesigen Oelfelder im Texas und in Mississippi (Mofful) vom Völkerverbund auspredigen. Und es raffte auch die rumänischen Petroleumgebiete in seinen kapitalistischen Interkontinenten.

Selbstverständlich sind diese Entwürfe Amerika auf die Kerben; Washington wurde lebendig. Es verzweigte seine Zustimmung zu englischen Konzessionen in Mittelamerika. Und schließlich wandte sich — 1921 — der amerikanische Präsident mit dieser Vorschau an die Öffentlichkeit:

„Die Politik Englands ist darauf gerichtet, fremde Staatsangehörige von der Beteiligung am Vorkommen des englischen Reiches auszuschließen, dabei andererseits auf Delgebiete in anderen Ländern Einfluß zu gewinnen!“

Damit fing aber der interessante Teil dieser Delgeschichte erst an. Denn jetzt erst begannen die beiden großen Weltgesellschaften, jede mit Unterstützung ihres Staates, einen Krieg im Dunkeln, einen Kampf hinter den Kulissen. Und es wogte hin und her — ungeheure Weltchaossummen arbeiteten.

Auf die endgültige Siebseite geriet aber dieser Machtkampf erst durch das Dazwischenreten einer dritten Macht: Sowjetrußland! Rus benutzte die amerikanische „Standard Oil“ die russenfeindliche Politik Englands. Sie schloß Gelder vor für den

Bezirkskonferenz des Bezirks Karlsruhe des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes

Beachtenswerte praktische Arbeit und einen großen Schritt vorwärts in der Förderung der Gesangsvereine leistete die am Sonntag in Weingarten stattgefundene Konferenz des 3. Bezirks Karlsruhe vom Deutschen Arbeiter-Sängerbund, Gau Baden. In der Rärcher-Halle, einem neu erstellten und modern eingerichteten Etablissement mit prächtigem Saal und praktischen Nebenräumen versammelten sich die zahlreich erschienenen Delegierten. Von den im Bezirk vorhandenen 44 Vereinen fehlten nur 3 Vereine, die infolge schlechter Zusatzerbindung nicht anwesend sein konnten.

Der Bezirksvorsitzende Sangessen, Schmidt, nach dem Motto der letzten Jahreskonferenz bekannt, das keine Bestandenheit fand. Die Präsenzliste ergab, daß nahezu alle Vereine des Bezirks vertreten waren.

Der Bezirksvorsitzende Sangessen, Schmidt, nach dem Motto der letzten Jahreskonferenz bekannt, das keine Bestandenheit fand. Die Präsenzliste ergab, daß nahezu alle Vereine des Bezirks vertreten waren.

und nicht weniger, als darnach streben, auf eine höhere Kulturstufe zu gelangen. Der Mensch kann nicht zufrieden sein mit der Stillung des körperlichen Hungers; es gibt auch noch einen seelischen Hunger, der nach Befriedigung verlangt. Das Volk ist die Seele jeder Kulturstufe. Dieses Gesetz gilt auch für die Arbeiter. Wenn das Volk der Träger der Kultur ist, dann muß die Kultur auch ein höheres Glück für das Volk sein.

Der Bezirksvorsitzende Sangessen, Schmidt, nach dem Motto der letzten Jahreskonferenz bekannt, das keine Bestandenheit fand. Die Präsenzliste ergab, daß nahezu alle Vereine des Bezirks vertreten waren.

Der Bezirksvorsitzende Sangessen, Schmidt, nach dem Motto der letzten Jahreskonferenz bekannt, das keine Bestandenheit fand. Die Präsenzliste ergab, daß nahezu alle Vereine des Bezirks vertreten waren.

Der Bezirksvorsitzende Sangessen, Schmidt, nach dem Motto der letzten Jahreskonferenz bekannt, das keine Bestandenheit fand. Die Präsenzliste ergab, daß nahezu alle Vereine des Bezirks vertreten waren.

Advertisement for 'Inventur-Ausverkaufs' by Frau M. Eisenhardt, located at Kaiserstraße 50a, Ecke Adlerstraße. The ad includes the text 'Beachten Sie meine Schaufenster anlässlich meines Inventur-Ausverkaufs' and 'Die Auslagen sagen Ihnen alles'. The shop is described as 'Damen- und Kinder-Konfektion'.

Inventur- Ausverkauf

Als ganz besonders vorteilhaft gelten meine Angebote in

10% Rabatt auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren		10% Rabatt auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren
Herren-Anzüge	Sport-Anzüge 4 teilig mit 2 Hosen	Herren-Mäntel
Serie I 36.- Serie II 46.- Serie III 66.- Serie IV 86.-	Serie I 48.- Serie II 68.-	Serie I 37.- Serie II 47.- Serie III 67.- Serie IV 87.-
Knaben-Anzüge, Knaben-Mäntel zum Aussuchen 14.75		Jünglings-Anzüge u. Mäntel für das Alter von 15 bis 18 Jahren 26.- 36.- 42.- 48.- 58.-

Kaiserstraße N. BREITBARTH Ecke Herrenstr.

Musikverein Harmonie
Karlsruhe

Sonntag, den 15. Januar 1928
abends 7 Uhr

**Großer Festhalle-
Maskenball**

Eintritt für Mitglieder 1.50 Mark; für Nicht-
mitglieder 2.00 Mark
Steuer und Einlagegebühr eingeschlossen

Vorverkauf
für Mitglieder: im Vereinslokal „Kaffee Wab“
Strieghstraße 101
für Nichtmitglieder: Musikalienhandlung Frei-
händler, Odeon-Restaurant und Stadigar-
teninspektor Brunner
für Studierende: im „Kaffee Wab“, Strieghstr.
Nr. 101 und an der Abendkasse

Falching 1928

Um den Wünschen
der einzeln. Vereine
bei Abhaltung ihrer
bevorst. Faschnachts-
Veranstaltungen ge-
recht zu werden, bitte ich die
verehrl. Vereinsvorstände um
frühzeitige Bestellung 1110

Humorist Lorenz
Gewerkschafts- u. Parteilmitgl.
Karlsruhe, Augartenstr. 29.

Nur noch 2 Tage!

Um meinen Kundenkreis zu ver-
größern erhält jeder, der mir vom
4. bis 12. Januar zwei Anzüge oder
Mäntel zum Valetieren übergibt, einen
Gratischein für 1 Anzug
Mantel oder Kostüm zum Valetieren
Auf Wunsch unentgeltl. Abholung und
Zustellung 930

Nur noch 2 Tage!

Bolcher's Meißelbügelanstalt
Sofienstraße 1., Telefon 183

Verlaufen hat sich gestern nachmittag ein
weiß-**Dackel**, auf den Namen „Betz“
hörend. Gegen gute Belohnung abzugeben
Dr. Rachel, Arzt, Bismarckstraße 37a.

Bucherer

empfehle
beste reife
Orangen
das Stück zu nur
5, 6 und 7.-

Mandarinen
55 mm Wfd. 38.-
60 mm Wfd. 40.-

Bananen
schöne gelb-
schalige Früchte
Pfund 35.-

Bucherer

Sie sparen 25%
durch Einflehen
meiner Rabatt-
marken!!

Maß-Anzüge
Mäntel, Ueberz.
von 1927 an in all. Gr.
u. Farb. im **Schrod**,
Smoking und **Esti-
wahanzüge**, **Hosen**,
Joppen, neu u. geb.
sowie Gelegenheits-
popen in neue
Anzüge u. Mäntel
kaufend billig.
Jahringstr. 52a. 11.

Die kluge Hausfrau
unterrichtet sich vor dem Kauf eines Gas-Herdes
über den
JUNO-Gasherd

weil er alle Vorzüge eines guten
Gasherdes in sich vereinigt, und
sich daher tausendf. bewährt hat

Recker & Hauffler am Lud-
wigsplatz
Spezialgeschäfte für Herde, Oefen u. Bäder
Büro und Lager Belfortstraße 9 1077

Berufskleider-Fabrik
Eisold-Hauswalde

Verkaufsstelle: Zirkel 25a beim Tageblatt

Blaue starke Arbeitsanzüge	übl. Preis Mk. 10.50 zu nur Mk. 8.-
Blaue dickwarme Arbeitsanzüge	„ „ 14.- „ „ 10.50
Schwere solide Manchesterhosen	„ „ 13.50 „ „ 10.-
Schwere solide Tuchhosen	„ „ 30.00 „ „ 22.50
Schwere solide Manchesterjoppen	„ „ 25.00 „ „ 18.-
Schwere solide Lod.-u. Tuchjoppen	„ „ 20.00 „ „ 15.-

Sportanzüge in Reicord - Loden - Manchester sowie Saccanzüge
übl. Preis Mk. 60.- bis 75.- zu nur Mk. 45.- bis Mk. 55.-

— Keine minderwertigen, sondern nur erstklassige Qualitäten. —
Je nach Preislage in 2- bis 3maligen Wochenzahlungen.

Sausfabrikation
richten wir ein.
Dauernde und sichere Er-
stanz oder Nebenverbr.
Auskunft kostenlos.
Chem. Fabrik Aylsdorf
Fab. A. Wülfner,
Reip-Weißdorf.

St. Jakobs-Balsam
„Echter“ zu Mk. 3.-
von Apoth. C. Trautmann, Basel Hausmittel
ersten Ranges für alle wunden Stellen Krampf-
adern, offene Beine, Brand Hautleiden, Flech-
ten, Wolf Frostbeulen. **Nachahmungen**
zurückweisen. In den Apotheken zu haben.

Fahrräder
Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt
Teilzahlg. gestattet
X. Hottner
Karlsruhe - Mühlburg
Hardtstr. 27, Ecke Rheinstr.
1896 Telefon 1896.

Druckmaschinen
Lieferung
Druckdruck, Volksfreund
Waldstraße 28

Gute Bücher

gehören zwar nicht zu den teuersten
Geschenken, aber zu den vornehmsten
und dankbarsten. Große Auswahl in
unserem Lager finden Sie auf allen
Literaturgebieten. Darum kauft in der

Volks-Buchhandlung
Waldstraße 28 / Fernsprecher 7022

Bucherer

**Bündel-
Holz**

jetzt wieder
prompt lieferbar
30 Bündel
für hier frei Haus
zu **5.20**

Bestellungen neh-
men meine Tänt-
lichen Filialen,
sowie mein Büro
Bahringstr. 44
Telefon 892
entgegen

Bucherer

Im Inventur-Ausverkauf
großer Massen-Verkauf
von
Strumpfwaren

ca. 27000 Paar

Damenstrümpfe
Kinderstrümpfe
Herrensocken

Nützen Sie diese Gelegenheit bei den
äußerst günstigen Ausverkaufspreisen

Burchard

Werderplatz 33 Kaiserstraße 143 Durlach: Hauptstraße 56a

Löwenbräukeller Sofienstraße 96
Telephon 4222

Regelbahn
Dienstag und Donnerstag zu vergeben
Samstag abend und Sonntag 1110
Frisch abgekochte Schweinsknöchel

Taglanden
Schach

Heute abend 20 Uhr treffen
sich alle Taglanden Schach-
spieler und die es werden
wollen in der Festhalle, Waldstr. 20, zweite
Etage eines Arbeiterjahntabs. 1119

Sämtliche
Farben, Lacke etc.
gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
vorteilh. i. Farbenhaus Hans
Waldstr. 15, b. Colosseum

Inventur-Verkauf
mit
10% Rabatt

Ein Teil zurückgesetzter Waren zu
außergewöhnlich billigen Preisen
Wolle und Garne netto

EMIL KLEY
Erbprinzenstraße 25

Bruchfaler Anzeigen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Bruchsal

Zu der am Samstag, den 14. Januar 1928,
abends 7,8 Uhr, in den oberen Sälen des Galle-
hauses zum „Wolf“ stattfindenden

WINTER-FEIER

mit Gedenkfeier und Tanz, laden wir hier-
durch die auf dem Boden der Weimarer Verfassung
stehenden Republikaner nebst Angehörigen freimü-
ndlich ein. Der Vorstand

Programm 25 Bfg. berechtigt zum Eintritt

Bucherer

**Bündel-
Holz**

jetzt wieder
prompt lieferbar
30 Bündel
für hier frei Haus
zu **5.20**

Bestellungen neh-
men meine Tänt-
lichen Filialen,
sowie mein Büro
Bahringstr. 44
Telefon 892
entgegen

Bucherer

Bucherer

**Bündel-
Holz**

jetzt wieder
prompt lieferbar
30 Bündel
für hier frei Haus
zu **5.20**

Bestellungen neh-
men meine Tänt-
lichen Filialen,
sowie mein Büro
Bahringstr. 44
Telefon 892
entgegen

Bucherer

„Beck und Schöpflin als Generals- und Ministerfreunde“

Ein sozialdem. Beamter schreibt uns: Zufällig betomme ich die Montagsnummer der kommunistischen Arbeiterzeitung zu Gesicht, in welcher sich ein längerer Artikel mit obiger Überschrift befindet. Die Reichstagsabgeordneten Beck und Schöpflin werden sich schon ihrer Haut wehren, dazu braucht man nichts zu sagen, aber es ist doch eine Unverschämtheit sondergleichen, eine kommunistische Aufschrift aus dem Reichstage umzumünzen in einen persönlichen Angriff auf die beiden Genossen und sie speziell den unteren Beamten der Beamtenfeinde zu denutzieren.

Ich habe die Besoldungsverhandlungen des Reichstages wohl im Hauptauschuß wie im Plenum auch einigermaßen verfolgt; daraus war denn doch zu entnehmen, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten, allen voran Gen. Steinöppf, einen zähen Kampf um die Gehälter der unteren und mittleren Beamten geführt haben. Steinöppf ließ die Beratung auch nicht einer Gruppe vorübergehen, um neue Anträge zu stellen, ihre Berechtigung nachzuweisen und für ihre Höherführung zu kämpfen. Und wie tapfer nahm Gen. Köhmann der Pensionäre der unteren Gruppen und der Versorgungsämter an — leider vergeblich!

Die Rechtsblockregierung lehnte einfach alle sozialdemokratischen, demokratischen und kommunistischen Anträge ab und sagte ihre Beschlüsse nach der Regierungsvorlage. Wie so da die Genossen Beck und Schöpflin als Generals- und Ministerfreunde in Betracht kommen könnten, da doch die Sozialdemokratie den härtesten Kampf gegen die hohen Gehaltsbesoldungen führte und zuletzt die Höhe auf 12 000 M. beschränkt wissen wollte, ist völlig unverständlich.

Was tat aber der Abg. Torgler, der kommunistische Beamtenvertreter? Er machte stets nur allgemeine Ausführungen, mit denen in Kommissionsberatungen nichts anzufangen ist, stellte un sinnige Änderungsanträge, die kein Mensch ernst nahm, und verlangte dann von der Sozialdemokratie, daß sie dafür stimmen solle. Nur ein Schulbeispiel! Torgler stellte einen Antrag, der den Höchstbetrag für die Besoldung eines Beamten, auch wenn er Ministerialrat, Staatssekretär, Minister und Reichstanzler ist, auf jährlich 7000—7500 M. festsetzen wollte. Was soll man denn mit einem solchen Antrag anfangen? Dem Kanzler eines Reiches von der Bedeutung Deutschlands kann man doch nicht ein Jahresgehalt von 7500 M. anbieten, ganz abgesehen davon, daß sich im Reichstag keine Mehrheit für solche demagogische Anträge findet. Natürlich stimmte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gegen Torglers Antrag. Sie mußte wohl bei der Endabstimmung über die Gehaltsvorlage, um den Beamten auch wirklich etwas zu geben, die Ministergehälter und die hohen Pensionen mit in den Kauf nehmen, allein sie hat doch den Beamten wenigstens das gesichert, was ihnen die Besoldungsvorlage zuspricht, während die Kommunisten alles glatt abgelehnt und in der Endabstimmung auch gegen die Vorlage als Ganzes gestimmt haben. Als ob den Beamten damit geholfen wäre.

Veranstaltungen des heutigen Tages

- Red. Sonderhefte: Nachb. von 18.30—21.15 Uhr. Red. Vorträge: Maff. der Grenzlandblätter. 16 Uhr und 20.15 Uhr. Red. Vorträge: Nur zur Probe — Der brennende Wald. Red. Vorträge: Der fröhliche Weinberg. Red. Vorträge: Die Dolandbraut. Das verrückte Sanatorium. Red. Vorträge: Die Fremdenliste von Kewport. Die Fremdenliste. Die Jugend der Königin Luise. Red. Vorträge: Waldstraße 3. Ausstellung. Geöffnet von 11 bis 1 Uhr. Red. Vorträge: 2 bis 4 Uhr. Red. Vorträge: „Wien und die Wiener“, Rede. 8 Uhr.

Markt und Handel

Badische Tabakbau- und Verwertungs-A.G. Die in Kork abgehaltene Generalversammlung der Badischen Tabakbau- und Verwertungs-A.G. in Kork hat die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt. Auf den Reingewinn von rund 32 500 M. gelangt eine Dividende von 10 Prozent zur Ausschüttung.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 9. Januar. Zufuhr: 34 Ochsen, Preise 48—57 M., 20 Bullen, 48—53, 24 Kühe, 18—47, 85 Färsen, 48—61, 17 Kälber, 49—74, 1295 Schweine, 47—60 M. Beste Qualität über Notis deabst. Verkauf: Bei Großvieh und Kälbern langsam, bei Schweinen langsam, Ueberstand.

Die Rheinischfabrik. Ueber die gegenwärtige Lage der Rheinischfabrik wird berichtet, daß dieselbe über einen günstigen Wasserstand verfüge. Die Getreidefrachten seien von Lönne nach Mannheim auf 2.25 Gulden, von Lönne nach Karlsruhe auf 2.05 Gulden, die Aufschläge nach den Oberrheinischen Betrieben pro Tonne nach Karlsruhe 1 Gulden, nach Kehl bzw. Straßburg 1.25 Gulden. Der Schienlohn von den Rhein-Ruhr-Bahnen nach Mannheim beträgt eine Reichsmark pro Tonne.

Im süddeutschen Tabakmarkt. Die noch bei den Pflanzern liegenden Tabake der 1927er Ernte werden allmählich zu gleichbleibenden Preisen von Handel und der Fabrikation aufgenommen. Mit der Entwicklung und der Schmelztabake sowie der Tabake für die Zigarrenfabrikation ist man größtenteils zufrieden. Die Zementation scheidet gut vorwärts.

Im süddeutschen Hopfenmarkt. Prima Hopfen sind andauernd gefragt, aber nur wenig angeboten. Für mittlere und geringere Sorten besteht nur wenig Nachfrage. Prima Hopfen werden mit 280—300 M., mittlere mit 140—220 und geringe Sorten mit 80—120 M. pro Zentner bewertet.

Letzte Nachrichten

Der Tod eines Ausgeschlossenen

Stuttgart, 10. Jan. (Ein. Meduna). Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Bohla ist gestern in Heilbronn im dortigen Krankenhaus im Alter von 36 Jahren an der Zuckerkrankheit gestorben. Seinen Wohnsitz hatte er seit längerer Zeit in dem benachbarten badischen Orte Rappenaau. Bohla hat 1924 in der kommunistischen Partei Württembergs eine führende Rolle gespielt. Er war damals politischer Redakteur an der Süddeutschen Arbeiterzeitung, war aber auch in der Organisation fast tätig. Vor der Reichstagswahl im Mai 1924 wurde er verhaftet, mußte aber infolge Erkrankung ins Krankenhaus eingewiesen werden. Während des Krankenhaufes verbreiteten die Kommunisten die Behauptung, Bohla sei im Krankenhaus eines gewaltsamen Todes gestorben, und sie erhoben in ihrer Presse und Versammlungen den Ruf: „Retus mit Bohla, tot oder lebendig!“ Das war besonders unehrlich, weil den Kommunisten nicht unbekannt war, daß Bohla aus dem Krankenhaus geflohen war. Später fiel er bei der kommunistischen Partei in Ungnade und wurde von ihr ausgeschlossen.

Karlsruher Polizeibericht

Selbstmordversuch. Ein 25 Jahre alter, vord. Dreher von hier verurteilte in der Nacht vom 10. auf 11. Januar sich durch Einem von Leuchtgas an seiner Wohnung zu vergiften. Er konnte noch rechtzeitig an der Ausführung seines Vorhabens gehindert werden.

Zimmerbrand. Gestern abend explodierte in einer Wohnung zu Durlach eine brennende Spirituslampe, wodurch die Vorhänge und ein Teppich Feuer fingen. Der Brand konnte von Hausbewohnern gelöscht werden.

Unfälle. Einem 58 Jahre alten vord. Arbeiter aus Hagsfeld fiel in einer Maschinenfabrik in Durlach eine eiserne Welle auf den Fuß, wodurch er sich einen komplizierten Fußknöchelbruch zuzog. — Im Stadt. Gewerkschaften wurde eine schwere Zusammenstoß beim Anfahren dadurch, daß ein Gang eingeschaltet war, selbständig in Bewegung und drückte einen 30 Jahre alten vord. Arbeiter an die Wand. Er wurde bewußtlos und aus der Höhe blutend nach dem Stadt. Krankenhaus gebracht. Nach Aussage des Arztes besteht Lebensgefahr. — Bei der Kriessstraße am Mendelssohnplatz führte ein Motorradfahrer beim Überholen eines Fuhrwerks infolge des raschen Straßenschrägens und verlor sich am Rande der Fahrbahn. Ein Gefähr für den Verkehr bildete gestern nachmittags auf der Kaiserallee bei der Schillerstraße ein betrunkenes Radfahrer, der während beim Auffahren von seinem Rade fiel. Durch eine Polizeistreife wurde er nach der Polizeiwache verbracht, wo er, nachdem er wieder nüchtern war, entlassen wurde.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Auch gestern war es in Baden über normal warm. Die Ausdehnung eines Rücken hohen Druckes, der sich von den Pyrenäen über die Alpen hinweg erstreckt, brachte infolge Höhenwirbeln tagsüber Auflockerung und verhinderte ein wirksames Uebergreifen der Nordwestwinde auf unser Gebiet.

Bei der augenblicklichen Druckverteilung (Hochdruck über den Alpen, Tiefdruck über Schottland) wird bei südwestlicher bis westlicher Luftzufuhr das milde, zeitweise wolke Witter mit leichten Niederschlägen fortbauern.

Vorausichtige Witterung für Donnerstag, 12. Januar: Mild, zeitweise wolke mit leichten Niederschlägen bei südwestlicher bis westlicher Luftzufuhr.

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel 68, post. 11; Kehl 196, post. 21; Maxau 368, post. 5; Mannheim 262, post. 3 Zim.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Vorstandsitzung. Heute Mittwoch abend 8 Uhr Vorstandssitzung in der „Gambinushalle“. Vollständiges Erscheinen dringend erforderlich.

Mittel- und Südwürttemberg. Die Mitglieder unseres Bezirks werden zu der Bezirksgeneralversammlung am Mittwoch, 11. ds. Mts., abends 8 Uhr, in das Nebenzimmer „zum Gambinus“ (Eingang durch den Hof) eingeladen. Tagesordnung: Jahres- und Kassenbericht; Wahlen; Verschiedenes. Gleichzeitig laden wir die Mitglieder der Partei und Volksfreundler zu dem nach Schluß der sehr kurz dauernden Generalversammlung stattfindenden Vortrag unseres Genossen Direktor Hans F u r u über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Genossenschaftswesens“ erbenst ein.

S.M.I. Mittwoch: Funktionärübung von Groß-Karlsruhe. Auf der Tagesordnung steht die Aussprache mit dem Parteivorstand wegen der Berichterstattung von Doll. — Donnerstag: Eingabende der jüngeren Gruppe in der Belegschaft. Beginn 8 Uhr. Pünktlich erscheinen. — Montag: Gymnastik.

Bezirk Mühlburg. Samstag abend 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Birch“ unsere Bezirksgeneralversammlung statt. Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht, Neuwahlen, Anträge und Verschiedenes. Wir fordern die Genossinnen und Genossen auf, sich reiflich an der Generalversammlung zu beteiligen.

Frauenversammlung. Donnerstag, 12. Januar, abend 8 Uhr, findet in der „Gambinushalle“ eine Frauenversammlung statt. Genosse Schulinspektor Reinuth wird sprechen über „Die Erziehung unserer Kinder“. Es ist Pflicht jeder Genossin, zu erscheinen.

Briefkasten der Redaktion

L. Kuchheim. Die Anstrengung war vergebens. Die Lösung des Rätsels in Volk und Zeit lautet nicht: Fischotter, sondern Biber. Nimmt man das Herz — b — heraus, dann bleibt: Bier! N. Kaffat. Wir erhielten den Hinweis erst bei der zweiten Abholung um 9 Uhr, es war also nicht mehr möglich, ihn zu bringen.

Sandweiler. Die Ortspflichtensteuer richtet sich nach den Erfordernissen der örtlichen Kirche und kann auch 10 Prozent betragen. 100 M. Wenn die Maschine schon am 5. Januar hier war und Sie haben sie auf Anforderung nicht erhalten, aber vom Verkäufer herüber gebracht worden ist, so kann dies unter Umständen — je nachdem der Vertrag in dieser Beziehung lautet — eine Nichterhaltung des Kaufvertrages sein. Der letztere wäre dann gebrochen worden.

R. B. Marienstraße. 1. Uns sind die Arbeitsverhältnisse in den von Ihnen angeführten Ländern im einzelnen zu wenig bekannt, um Ihre Anfrage bestimmt beantworten zu können. Wenden Sie sich an die Auswandererstelle des Allgem. deutschen Gewerkschaftsbundes in Berlin S. 14, Zuelstraße 6. 2. Zur Einreise nach Oesterreich brauchen Sie ein Auslandsreisepaß ohne Einreisevisum, während nach Frankreich ein Auslandsreisepaß mit einem vom französischen Konsulat ausgestellten Einreisevisum erforderlich ist. 3. Die Einwilligung der Eltern bei Minderjährigen macht sich notwendig.

R. in B. 127. Auch Ihnen empfehlen wir, sich an die Auswandererstelle des Allgem. deutschen Gewerkschaftsbundes in Berlin S. 14, Zuelstraße 6, zu wenden, wo Sie eingehend Auskunft erhalten.

E. S. D. Erbschaftenunterstützung können Sie nicht erhalten. Nur die Kräfteunterstützung tritt bei Ihnen in Kraft. Wenn Sie noch 2 bis 3 Tage Arbeit erhalten, dann haben Sie ein Vierteljahr innerhalb der vorgeschriebenen Frist in Arbeit gestanden.

Frauen-Vortrag

Wegen des einseitigen guten Auftrags wird auf beliebigen Wunsch die bekannte Agnes Schmitt-Vortrag: Der fröhliche Weinberg. Der fröhliche Weinberg. Die Dolandbraut. Das verrückte Sanatorium. Die Fremdenliste von Kewport. Die Fremdenliste. Die Jugend der Königin Luise. Waldstraße 3. Ausstellung. Geöffnet von 11 bis 1 Uhr. 2 bis 4 Uhr. „Wien und die Wiener“, Rede. 8 Uhr.

Liebe, Ehe, Scheidung, Krankheit und Gesundheit.

Die Ehe ohne Liebe — Warum sind so viele Frauen glücklich verheiratet und dennoch unglücklich? — Unglückliches Eheleben und wie es erträglich zu gestalten ist. — Die Ehe als Pakt. — Die richtige Partnerwahl. — Freie Liebe. — Was müssen die Mädchen vor der Ehe tun und während der Ehe wissen. — Abkehr der Männer. — Genesung. — Unterhalt. — Ob Knabe oder Mädchen. — Unterhaltshygiene. — Warum sind so viele Frauen unterleibschmerzhaft? — Menstruationsstörungen. — Ausfluss, Verbluten. — Unterleibschmerz. — Menstruation. — Menstruation, Spätere, Jugendblinden. — Menstruation und ihre Veränderung. — Schwere Erkrankungen. — Die Pflege und Behandlung der Frau in den Wechseljahren. — Schwere Erkrankungen. — Die Krankheiten der Wechseljahre und ihre Behandlung. — Gemütsverstimmung. — Natürliche erdige Veranlagung von übermäßiger Fortpflanzung und Magerkeit. — Anleitung zur richtigen Ernährung und Verhütung von Frauen, Mangeln, Kränkheiten und sonstigen Schönheitsstörungen. — Heber Paranaß und Krade derselben. 537

Nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre. Karten 1 RM. (1.20 und 1.50 RM. numeriert) inkl. Steuer an der Kassierstube ab 7 Uhr. Da kein Vorverkauf stattfindet empfiehlt es sich zur Sicherung eines guten Platzes frühzeitig zu erscheinen.

Die Referentin, Frau Agnes Schmitt, ist eine der besten Kennerinnen des gesamten Frauenlebens, und sie ist als solche bekannt und als ausgezeichnete Rednerin sehr beliebt. Frau Schmitt spricht in einer für jedermann leicht verständlichen Art in zweifelhafte Vorträge liegend und spannend über alles, was Frauen und Mädchen über die Liebe, das Eheleben sowie über die Pflege und Gesundheitspflege des weiblichen Körpers unbedingt wissen müssen. Die in sämtlichen größeren Städten Deutschlands gehaltenen Vorträge mußte Frau Schmitt infolge des großen Interesses vor ausverkauften Sälen mehrfach wiederholen. Sie sind daher nicht zu verwechseln mit anderen ähnlichen Veranstaltungen. — Einlaß 7 Uhr, Beginn 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Gegen rote Hände

und ungesunde Hautfarbe vermindert man am besten die Schweißsekretion, seitliche Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene milde Weiche verleiht, die der vornehmlichen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unklare Hautfarbe wunderbar beseitigt wird. Die Wirkung der Creme wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Pulver ist. Der nachfolgende Duft dieser Creme gleicht einem lauschlich gesunden Frühlingstrauch von Weiden, Weidenblättern und Ähren, ohne jenen verächtlichen Wohlgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 RM. — In allen Oberboden-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einlieferung dieses Interates als Drucksache mit genauer und deutlich gezeichneten Adressen auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probeabgabe kostenlos überhandt durch Postkarte R. G., Dresden-N. 6

Lassenbuch der Arbeit

Die Beiträge der Arbeitgeber für den abgelautenen Monat waren vom 4. bis 10. ds. Mts. an unserem Kassenschatzler einzusenden. Die sämtlichen Schuldner haben legals Gelegenheit, bei der Vorlegung der Rechnung, sofort an den Erheber Zahlung zu leisten, anderfalls ohne Weiteres die Zwangsvollstreckung durchgeföhrt werden müßte. Vorliegende Mahnung gilt nicht für Arbeitgeber, welche die Beiträge innerhalb 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung abzuführen haben. Karlsruhe, den 11. Januar 1928.

Mahnung

Allgem. Ortskrankenkasse Karlsruhe. Der Vorstand: R. S o l. 1105

Die Sargfabrik der Gemeinnützigen Beschäftigungsstelle

G. m. b. H. Karlsruhe, Durlacher Allee Nr. 58, Telefon 6423, liefert Särge in Tanne und Eiche, von einfachster bis feinst Ausführung, Ständig großes Lager

Arbeiter!

Verpflichtet bei Euren Einkäufen die Interenten dieser Zeitung

Wir liefern überallhin zu konkurrenzlos billigen Preisen unsere Mandolinen, Lautes, Gitarren, Violinen, Sprechapparate, Platten, Harmonikas, Banjos, Zithern, Uhren, Photo-Apparate.

mit bedingungslos. Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen gegen bequeme Wochenraten von nur M. 1.— an. Verlangen Sie sofort illust. Katalog A gratis und frei.

Walter H. Gertz, Post 368A Berlin S 42, Alexandrinerstr. 57. Zweigniederlassung in Köln, Friesenplatz 16, von 8—7.

Privat-Auto-Zentrale

Telephon 7041

Um dem Bedürfnis der Karlsruher Bevölkerung gerecht zu werden, hat die Vereinigung Karlsruher Kraftdroschenbesitzer sich entschlossen, neben den bisher zugelassenen Groß- und Kleinkraftdroschken

ab Mittwoch, den 11. Januar 1928 20 moderne Privat-Kraftwagen für 2, 4 und 6 Personen

zur Vermietung in den Dienst des Verkehrs zu stellen. Die Wagen werden nach Kilometern, Stunden, Tagen u. für längere Zeit bei billigster Berechnung vermietet. Auskunft nur unter Nr. 7041

Privat-Auto-Zentrale

Geschäftsstelle: Ruppurestraße 8. Telefonanschlüsse für Kraftdroschken:

Halteplatz:	Bahnhof	7012
	Mönning	7010
	Marktplatz	7040
	Mühlburger Tor	7032
	Durlacher Tor	7011

Pfannkuch

Delikateß-Sauerkraut

Weingärung 14 Wfg.

Bayerisches Rauchfleisch ohne Rippen Wfg. 1.60

Echte 1118

Frankfurt. Würstchen 3 Paar 1.25

Bayerische Wettwürste ca. 65 Gramm Stück 20

Bessere Rabattmarken helfen Ihnen sparen

Pfannkuch

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten Wagnerstr. 47, 4. Etod. r.

Reeres großes Zimmer zu mieten gesucht am 1. od. 15. Febr. E. H. u. Nr. 1124 an das Volksfreundbüro.

Gehr. Kleiderfrank zu kaufen gesucht 2245 Hauptstraße 5, 2. St. r.

Gut erb. Speisekammer zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1084 an das Volksfreundbüro erbeten.

Rehrere Sägen, Fische und Kinder-Bettstätten zu verkaufen 1113 St. Kaufmannsöhne Weg. Schreiner Göttesauer Katerner Volksfreundstr. 5.

3 H. -Anzüge, Gr. 1,80 m und 6 Paar H. -Schuhe, Gr. 42, billig zu verkaufen Stefanenstr. 38 St. 1106

Billige Preise in Arbeitsböden 1023 Streifböden Borsdorfer Handscher-Anzüge Monteur-Anzüge Bindjaden Bodenplatten mehrl. Berufskleider-Labelletten

Otto Weber Schlingen 36 Karlsruher

Großer Vogelkäfig (neu) u. Flugkäfige, Sportwagen, gut erb., abzugeben Hauptstraße 21 IV. r.

Hallenmäule! ödet unfehlbar **Ackerlion** Drogerie Guggler Rheinstraße 57

INVENTUR- Ausverkauf

10% Rabatt auf Korbmöbel, Blumenkrippen, Rauchtische usw.

Das außerordentlich preiswerte Angebot unserer Haushaltsabteilung * Bedeutend herabgesetzte Preise

10% Rabatt auf Lampen für Gas u. Elektrisch Gasherde und -Kocher

Porzellan

Teller, flach, m. kl. Fehlern... St. 0.18
Tassen, weiß, groß... Stück 0.28 0.20
Tassen m. Untert., Goldr. St. 0.50 0.45
Gemüseschüssel, fest, 2.25 1.50 0.85
Fleischplatten, massiv 2.50 1.70 1.20
Anschnittplatten, rund... 0.45
Compottsätze, 7teilig, m. Decor. 2.10
Milchkannen m. Rosen-Dekor. 1.10
1 Kuchenteller mit 6 Dessertteller, dekoriert... 2.00

Kaffee-Service, 9teilig, mit Dekor... 7.50 4.50
Kaffee-Service, 17teilig, mit Dekor... 14.50 10.50

Emaile

Kaffee-Kannen, gr., w.B., 1.60 1.30 1.05
Toilette-Eimer, weiß... 2.65 2.25 1.95
Wasser-Eimer, 28 cm... 0.95
Fenster-Eimer... 0.68
S. S. S.-Garnitur, weiß... 1.95
Zwiebelbehälter mit Schrift... 0.95
Schöpfkessel, weiß, tief, 12 cm... 0.50
Spülwanne, grau... 1.20 0.95
Salzfässer, weiß... 0.95

Tafel-Service i. apart. Ausfahr. u. Dekor, 23teil. 32.00 26.00
Tafel-Service i. apart. Ausfahr. u. Dekor, 45teil. 65.00 52.00

Kurzwaren

Masch.-Faden 1000 m-Rolle... 0.45
Hand-Faden 100 m-Rolle... 0.13
Religarn 25 gr-Rolle... 0.13
Schuhriemen 100 cm lang 10 Paar 0.25
Stopfgarn weiß, schwarz, farbig, 5 Knäuel... 0.20
Körperband schwarz, weiß, blau Stück à 5 m... 0.15
Sockenhalter... Paar 0.25
Ärmelhalter... Paar 0.08
Stopfseife u. Pilze... Stück 0.12 0.09
Handschuhstopfer... 0.08
Taschen-Nähzeuge... Stück 0.18
Damen-Büsten... Stück ab 3.00

Modewaren

Ansteck-Blumen u. Tuftsingroß, Auswahl... ab 0.25
Crope de chine-Krag, m. Spitzen-garnitur... Stück 0.95 0.75
Crope de chine-Schals fa Qual., aparte Muster... Stück 3.45

Felle u. Polzstreifen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Steingut

Kartoffelschüssel groß, bunt St. 0.95
Suppenschüssel m. Deckw.B. 3.50 2.95
Milchtöpfe... 2 Ltr. 1.20 1 1/2 Ltr. 0.90
Satz Salats... 7 St. 2.65 6 St. 1.30
Blender... 2 Ltr. 1.95
Blumenkübel bunt... 1.35 0.95
Waschbecken sort. Decor... 1.35 1.20
Waschkübe sort. Decor... 1.75 1.30
Nachgeschirre weiß... 0.78 0.70
Zwiebelbehälter mit Schrift... 1.20

1 Posten Porzellan-Blumen-Vasen mit schönem Dekor, zum Ausschauen 1.95 1.75 1.50

Wirtschafts-Artikel

Kohlenfänger lackiert... 1.75 1.60
Kohlenschaukel Stück 0.35 0.30 0.25
Salon-Kohlenkasten... 5.85 4.25
Ofenschirme m. Dec. 15.80 10.65 6.50
Wärmflaschen Stück 2.70 2.25 1.35
Wandkaffeemühlen... 3.85 3.25
Kehrschalen... 5.30 4.25
Brot Schneidemaschinen... 10.95 8.25
Spätzelmühlen... 3.50 2.40
Messerputzmaschinen... 15.00 7.95

Washingmaschinen, 70 75 80 85 90 cm 4.35 5.20 6.00 6.95 7.80

Glaswaren

Kuchenteller, 28 cm... St. 1.30
Butterdosen... St. 0.60 0.35
Sturzflaschen mit Glas... St. 0.68 0.50
Kompottschalen... Satz, 4 St. 1.50
Salatschalen, groß... St. 1.10 0.95
Römer, 1/4 Liter... St. 0.85
Henkelweingläser, 1/4 Liter... St. 0.68
Weingläser, 1/2 Kristall... St. 0.65 0.45
Bierbecher, glatt... St. 0.22 0.18
Likörgläser... St. 0.25 0.15 0.12

Waschwannen, verzinkt 70 75 80 85 90 cm 4.35 5.20 6.00 6.95 7.80

Stahlwaren

EBIßföbel oder Gabel, Alum... St. 0.10
EBIßföbel oder Gabel, Alpacka St. 0.55
Kaffeelöffel, Alpacka... St. 0.30
Tranchierbestecke... 2.95 1.75
Tischmesser m. schw. Heft 0.50 0.25
Tischmesser, Alpacka... St. 1.35
Küchenmesser... 0.40 0.35 0.25
Schlachtmesser... 1.35 0.85 0.60
Bierbestecke m. schw. Heft Pr. 0.50
Kinderbestecke, 3teilig... 1.30 0.65

Tonnen-Garnituren 16teilig... 10.75 8.95
Wasch-Garnituren 5teilig... 6.95 4.50

Ein großer Posten Damen-Handschuhe

imit. Wildleder oder Trikot, innen geraut, mit entzückend gestickten Stulpen

Posten I 0.95 Posten II 1.25

Parfümerie

Blumen-Parfüm in versch. Farb. 5 St. 0.65
Flöden-Parfüm, weiß und blau, gute Parfümierung... 5 St. 0.95
Klein Wasser-Säule, 3 St. 1. Kanon 0.50
Bade-Parfüm in auserles. Blumenger. 3 große, runde Stücke in Karton 0.95
Haarwasser, versch. wie Birkenw., Brennsschw., Franzbr/wein, Fl. 0.90
Rasierpinsel, gute Qualität, 0.65 0.55
Zerstäuber, Preßglas, mit Gummi-ball... 0.95 0.65 0.55
Gelb-Steinölseife... 0.95 0.45
Herren-Frisierkämmen... 0.70
Cell.-Frisier-Kämme, weiß, 0.55 0.45

Damen-Schuhe

elegante Formen in grau, blond, beige, Lackleder und Chevreau auf Tischen ausgelegt:

Serie I 10.75 Serie II 13.75 Serie III 16.75

Lederwaren

Aktenmappen, Rindl., 2 Schlüssel Schiene, Griff... 3.50 4.70
Mod. Damantaschen, Beutelform 16 cm... 3.00
Zinkenbeutel, groß, Form, Led. 3.00
Goldbeutel z. Ausschauen, Leder Stück... 0.95 0.65 0.45

Bijouterie

Mod. Perlorhinge (Knöpfe) Paar 0.50
Mod. Vorstecknadeln, mit Perlen oder Steinen besetzt... Stück 0.50
Fächer, Cell., mit u. ohne Malerei Stück... 0.85 0.65 0.45
Zigaretten-Etuis, Nickel 0.50 0.40 0.30

Bürstenwaren

Abseifbürsten... 0.45 0.35 0.25 0.18
Schrubber, Union od. Fibre 0.50 0.35
Cokosbrosen... 0.95 0.65 0.55
Roßhaarbrosen... 3.25 2.75 1.25
Roßhaarhandbrosen... 1.25 0.95 0.60
Borstensandbrosen... 2.65 1.35 0.95
Borstensandbrosen... 1.65 1.10 0.58
Topfbürsten... 0.95 0.60 0.50
Parkettbörner... 4.95 4.50 3.50
Am Bron „Kop“ 6.00 4.25 3.75 2.95

Waschkesel, verzinkt 34 36 40 42 44 3.00 3.40 4.20 4.60 5.10

Holzwaren

Handtauchhalter, Buche... 1.95 1.25
Besteckkasten, Buche, 3teilig... 0.95
Fusschemel, Buche... 1.10
Küchenhocker, Buche... 4.50 3.50
Küchenstühle, Buche... 5.25
Leitern, extra stark... 11.75 10.25
Putzschränke... 15.00 12.00 8.75
Benzenschränke, hell lack... 35.00
Zimmerapfel... 7.25 6.50 5.95
Bügelbretter mit Benz 4.95 4.50 3.75

Galanteriewaren

Liquor-Service, Messing-Tabletts 6 bunte Gläser... 0.95
Tortenplatten, 30 cm, mit Nicker- und -Griffen... 2.50
Eier-Service (Tabletts, 2 Becher, Salzpapier), Nickel... 0.95
Zuckerhörnchen, bunt... 0.95
Rahm-Service... 1.25
Uhren, deutsch, Marmor, mit gut. Werk... 3.50

KNOPPF

Im Interesse der Käufer und Verkäufer empfehlen wir unseren Lesern, ihre Einkäufe zunächst in den Vormittagsstunden vorzunehmen, sie sichern sich dadurch den Vorzug ungezügelter Ausnahmepreise sowie die vorzüglichste Bedienung des Verkäufers.

Karneval

Wir fertigen alle Arten 929

Kopfsputz u. Kostüme

zu unseren bekannt billigen Preisen an

Geschwister Gutmann

Die Sonntagsruhe in Handels- und Gewerbebetrieben in den Pfanzen- und Gärtnereien des Amtsbezirks Karlsruhe. Nach § 105 Abs. II der Reichs-Gewerbeordnung in der Fassung des Art. I der Verordnungsung der Reichsregierung vom 5. Februar 1919 dürfen Ge- schäftsleiter und Arbeiter an Sonn- und Fest- tagen nicht beschäftigt werden und darf demzu- folge nach § 41a der R.Gew.O. an diesen Tagen ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nicht stattfinden. Von diesen Bestimmungen werden gemäß § 41a, 1050 Abs. II und 106c der R.Gew.O. in der Fassung vom 5. Februar 1919, soweit erforderlich, mit Zustimmung des Bezirksrats vom 22. No- vember und 13. Dezember 1927 für die Landge- meinden des Amtsbezirks Karlsruhe folgende Ausnahmen

1. Allgemein in Handelsgewerbe:
 - a) an den letzten zwei Sonntagen vor Weih- nachten,
 - b) am Karnevalssonntag,
 - c) an weiteren drei Sonn- oder feiertäglichen Festtagen im Jahre, die auf Antrag der einzelnen Gemeinden vom Bezirksrat von Satz zu Satz als Ausnahmestage bestimmt werden, jeweils von 7-9 Uhr vormittags und 11 bis 5 Uhr nachmittags.
2. In den nachstehend bezeichneten Gewerbebetrieben an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des ersten Osters, Pfingst- und

3. In den nachstehend bezeichneten Gewerbebetrieben an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des ersten Osters, Pfingst- und
4. In den nachstehend bezeichneten Gewerbebetrieben an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des ersten Osters, Pfingst- und
5. In den nachstehend bezeichneten Gewerbebetrieben an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des ersten Osters, Pfingst- und

6. In den nachstehend bezeichneten Gewerbebetrieben an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des ersten Osters, Pfingst- und
7. In den nachstehend bezeichneten Gewerbebetrieben an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des ersten Osters, Pfingst- und
8. In den nachstehend bezeichneten Gewerbebetrieben an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des ersten Osters, Pfingst- und

Das Festhalten und der Verkauf von Waren, Obst und Blumen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie in Wirtschaften ist jedoch an den in Ziffer 1 I und 2 für den feierlichen Gewerbebetrieb festgelegten Zeiten und Stunden gestattet, in dem gleichen Umfang am Karnevalssonntag der Verkauf von Genussmitteln aller Art, insbesondere Zuckerwaren und Zigaretten, und von Kindererzeugnissen.

III. Auf Satz- und Zunftgewerbebetriebe, Kunst- aufnahmen, Schmiedereien, feuergefährliche Vor- richtungen und sonstige Anlagen, sowie auf das Verkehrsgewerbe finden die über die Sonntags- ruhe getroffenen Bestimmungen keine Anwendung. Die Arbeiter in diesen Gewerben dürfen aber an Sonn- und Festtagen nur zu solchen Arbeiten ver- pflichtet werden, welche nach der Natur des Ge- werbetriebs einen Ausschub oder eine Unterbre- chung nicht gestatten.

IV. Diese Bestimmungen treten mit sofortiger Wir- kung in Kraft. Die bisher geltenden polizeilichen Verfügungen über die Sonntagsruhe im Hand- elsgewerbe im früheren Amtsbezirk Karlsruhe vom 3. Februar 1920 und im früheren Amtsbezirk Zur- lach vom 17. Februar 1920, abgeändert durch Be- fehlsmachung vom 21. November 1922, werden hiermit aufgehoben.

V. Zwischenbündlungen können gemäß § 146a der R.Gew.O. mit Geldstrafe bis zu 10.000 RM., im Untermögensfalle mit Haft bestraft werden. 87

Karlsruhe, den 6. Januar 1928.

Sach. Bezirksamt, Abt. IV. D. 3.